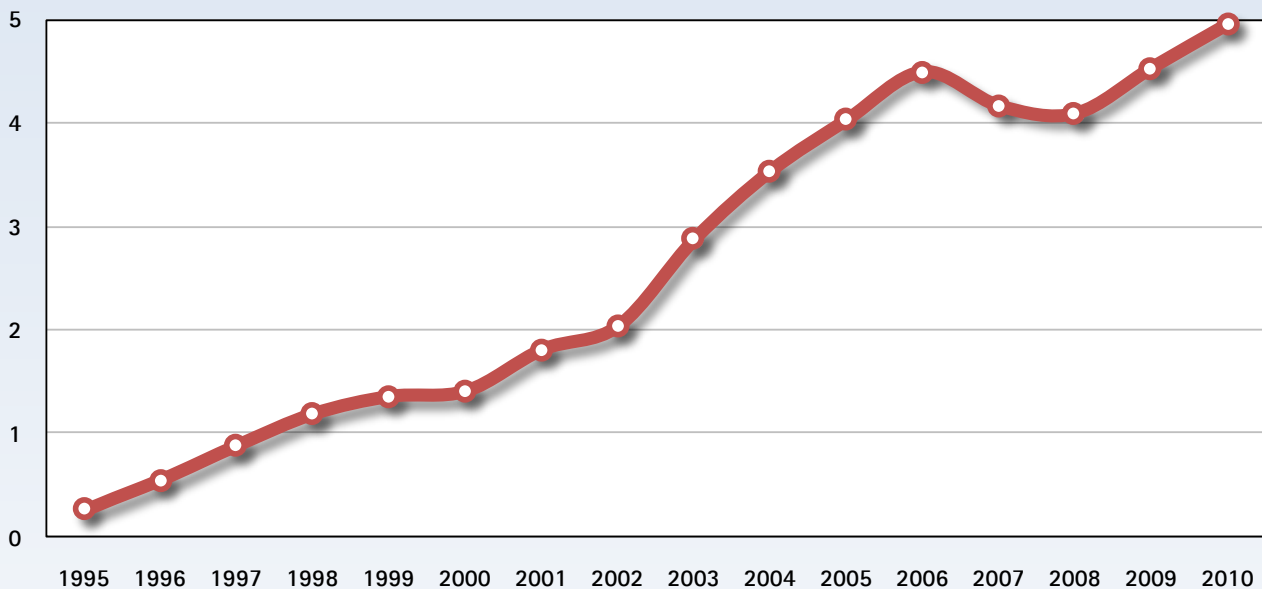


Fokus Niedersachsen

Kassenkredite

Kommunale Kassenkredite

Summe der Kassenkredite der niedersächsischen Landkreise,
Städte, Einheits- und Samtgemeinden in Mrd. Euro



Kassenkredite: Ein Schuldenberg, den es gar nicht geben dürfte

Kommunale Kassenkredite werden in Niedersachsen zunehmend zur dauerhaften Finanzierung laufender Personal-, Sach- und Sozialausgaben genutzt. Eigentlich dürften Kommunen mit den Kassenkrediten nur kurzfristig ihre Konten überziehen, um zahlungsfähig zu bleiben. In den vergangenen Jahren sind die Kassenkredite allerdings dramatisch gewachsen. 2010 wurde die traurige Rekordmarke von fast fünf Milliarden Euro erreicht. Auf jeden Niedersachsen entfielen damit 625 Euro an Schulden, die es eigentlich gar nicht geben dürfte.

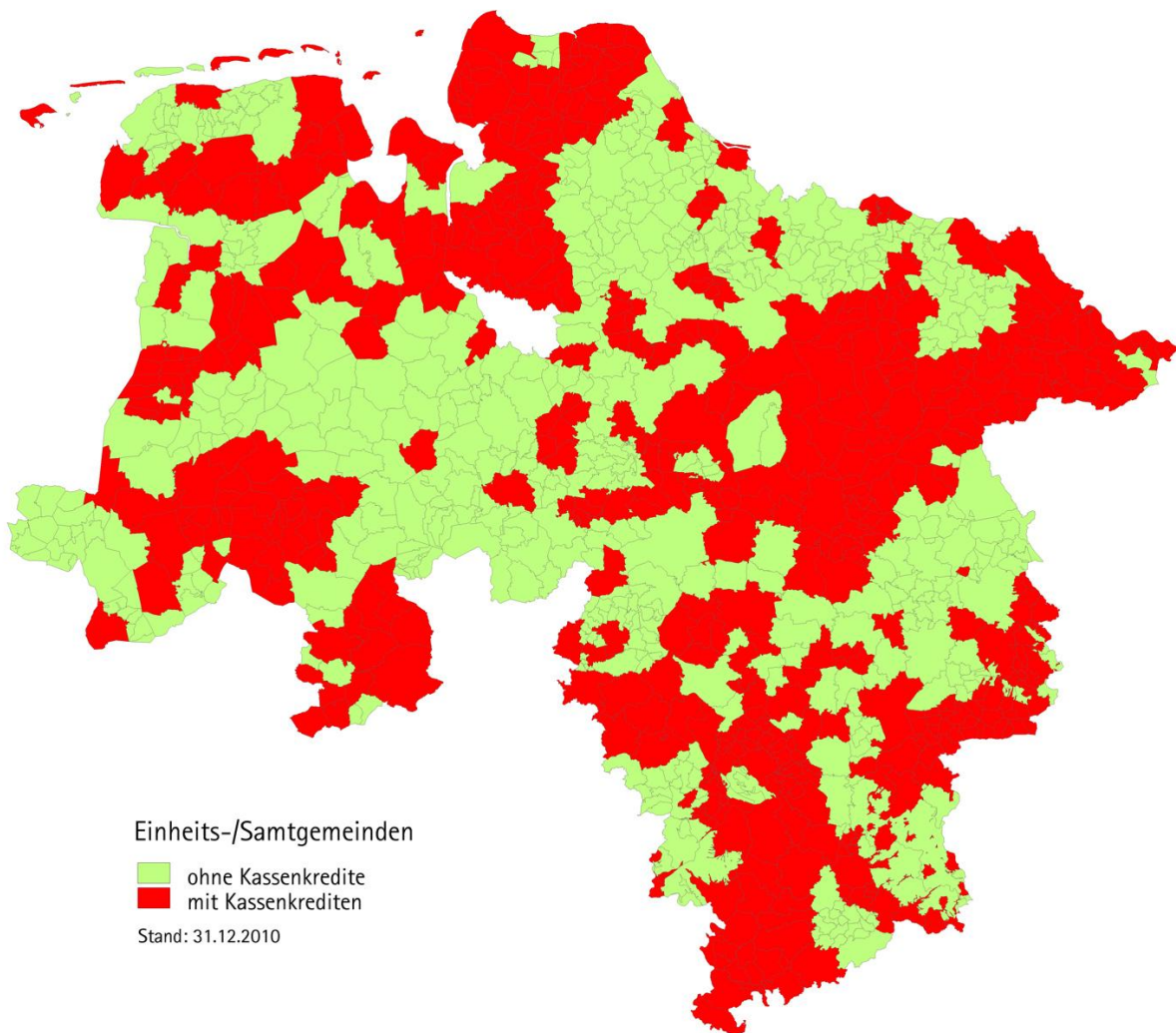
Lesen Sie mehr zum Thema und zu den Handlungsempfehlungen des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertages (NIHK) auf den folgenden Seiten im aktuellen „Fokus Niedersachsen“.

Kassenkredite sind eine praktische Erfindung. Kommunen können mit diesen Krediten kurzfristig ihr Konto überziehen, um jederzeit zahlungsfähig zu bleiben. Das ist wichtig, denn Einnahmen und Ausgaben einer Kommune fallen zeitlich oft auseinander. Über Kassenkredite können Gemeinden fällige Ausgaben finanzieren, noch bevor die dafür eingeplanten Einnahmen eingegangen sind.

Ebenso kurzfristig, wie die Kassenkredite aufgenommen werden können, sollen sie eigentlich auch wieder abgebaut werden. In der Praxis funktioniert das allerdings immer seltener. In vielen Kommunen haben sich Kassenkredite zu einem dauerhaften Finanzierungsinstrument für laufende Ausgaben entwickelt.

Kassenkredite werden damit zweckentfremdet und Personal-, Sach- und Sozialausgaben auf Pump finanziert. Neben den normalen Kreditmarktschulden ist auf diesem Weg ein Berg aus Nebenschulden entstanden, der in den vergangenen Jahren dramatisch gewachsen ist.

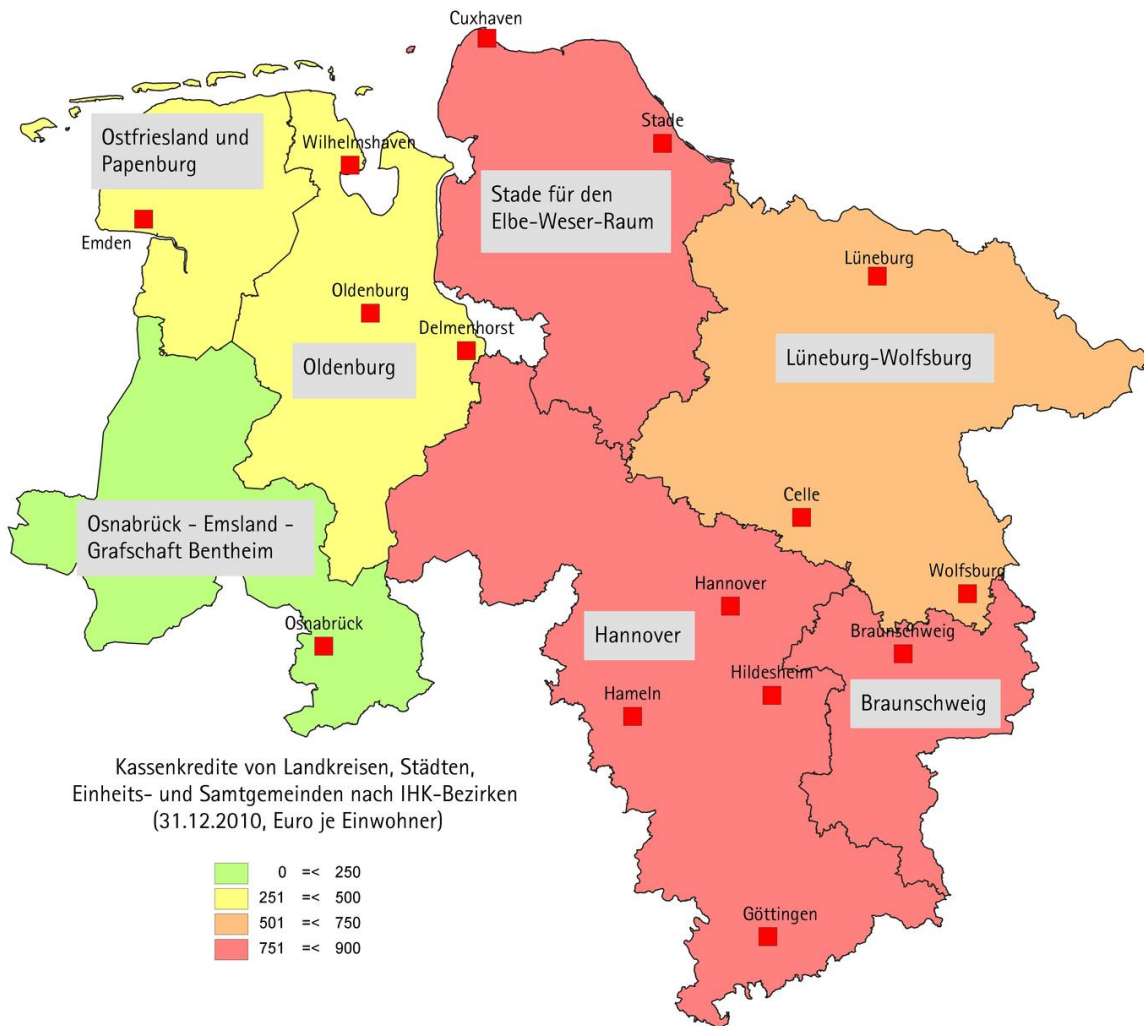
Die Konsolidierung der Kommunalfinanzen wird daher in der kommenden Kommunalwahlperiode eine zentrale Herausforderung vieler niedersächsischer Städte und Gemeinden sein. In der Broschüre „Zündfunken – 55 Ideen für starke Kommunen“ greift der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) das Thema auf und unterstreicht, dass solide Haushaltsfinanzen auch aus Sicht der Wirtschaft unverzichtbar sind.



1995 spielten Kassenkredite noch keine übermäßig große Rolle. Die Kassenkredite aller Gemeinden, Städte und Landkreise in Niedersachsen summieren sich auf 270 Millionen Euro – das entsprach 35 Euro pro Einwohner. In den Folgejahren explodierten die Schulden förmlich. 2006 war mit 4,5 Milliarden Euro ein erster Höhepunkt erreicht – 562 Euro je Einwohner. Sprudelnde Gewerbesteuererinnahmen sorgten 2007 und 2008 für eine leichte Entspannung, doch mit der Finanz- und Wirtschaftskrise drehte sich der Trend schnell wieder um. Das Ergebnis: 2010 erreichten die Kassenkredite nach Informationen des Bundes der Steuerzahler eine neue Rekordmarke von fast fünf Mil-

liarden Euro. Auf jeden Niedersachsen entfallen damit 625 Euro an Schulden, die es eigentlich gar nicht geben dürfte.

Die Inanspruchnahme von Kassenkrediten fällt regional sehr unterschiedlich aus. Ende 2010 setzten 260 der 460 niedersächsischen Landkreise, Städte, Einheits- und Samtgemeinden (57 Prozent) auf Kassenkredite. Ein Jahr zuvor waren es erst 247 (54 Prozent). Von 2009 auf 2010 zeigten 30 Kommunen, dass es mit strikter Haushaltsdisziplin möglich ist, Kassenkredite wieder komplett abzubauen. Allerdings kamen im gleichen Zeitraum 43 neue Schuldner hinzu, die zuvor kassenkreditfrei waren.



Bei der Verteilung der Pro-Kopf-Kassenkredite in Niedersachsen zeigt sich ein deutliches regionales Gefälle, das von 221 Euro pro Einwohner im Bezirk der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim bis zu 854 Euro im IHK-Bezirk Braunschweig reicht. Spitzenreiter auf Gemeindeebene sind die

Inselgemeinden Baltrum (6.679 Euro) und Wangerooge (6.508 Euro). Nach absoluten Werten liegen die Region Hannover (490 Mio. Euro) sowie die Städte Cuxhaven (239 Mio. Euro) und Göttingen (196 Mio. Euro) ganz oben auf der Schuldnerliste.

Was ist zu tun?

Die unterschiedliche Finanzsituation der Kommunen deutet nach Einschätzung des NIHK darauf hin, dass einige Kommunen ihr Einsparpotenzial noch nicht ausgeschöpft haben. Die Konsolidierung der kommunalen Haushalte sollte daher höchste Priorität haben, damit die Städte und Gemeinden auch langfristig handlungsfähig bleiben und nicht einen immer größeren Schuldenberg finanzieren müssen. Konkrete Einsparmaßnahmen sollten in Haushalts-

sicherungskonzepten festgeschrieben werden. Den größten Kostenblock der Kommunen stellen mit gut 25 Prozent der laufenden Ausgaben nach wie vor die Personalausgaben. Durch Konzentration auf kommunale Kernaufgaben und Bürokratieabbau können Kommunen Kosten einsparen und sich schrittweise einen größeren finanziellen Spielraum verschaffen.

Datenquelle: LSKN Hannover, Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen e.V.

Detaillierte Angaben zum Stand der Kassenkredite Ende 2010 finden Sie unter www.steuerzahler-niedersachsen-bremen.de ([direkter Link zur PDF-Datei](#)).

Die Broschüre „Zündfunken – 55 Ideen für starke Kommunen“ steht zum Download bereit unter www.n-ihk.de ([direkter Link zur PDF-Datei](#))

Ansprechpartner für den Fokus Niedersachsen:

NIHK-Sprecher für Volkswirtschaft, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110, E-Mail hesse@osnabruECK.ihk.de

NIHK-Geschäftsstelle
Hinüberstr. 16-18
31175 Hannover
Tel. 0511 33708-75
E-Mail: n-ihk@nihk.de

Der NIHK vertritt rund 260.000 Unternehmen in Niedersachsen. Mitglieder sind die die IHK Lüneburg-Wolfsburg, die Oldenburgische IHK, die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, die IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter www.n-ihk.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.